

Quests

Ein Quest ist eine schüleraktivierende Lernaufgabe.

Quests

- ★ ermöglichen eine fortlaufende Kompetenzerweiterung (fachliche, soziale und personale Kompetenzen) - Kompetenz- und Lernzielausweisung
- ★ ermöglichen eine Differenzierung der Arbeitsmaterialien
- ★ geben Struktur und ermöglichen Orientierung in der kreativen Eigenaktivität - motivieren, instruieren und lehren das Lernen
- ★ ermöglichen eine Reflexion der unterschiedlichen Lernwege
- ★ fordern eine aktive und individuelle Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt
- ★ fördern die Selbstleitkompetenz (Selbsteinschätzung, Reflexionsfähigkeit, Planung des Lern- und Arbeitsprozesses)



Quests ermöglichen **selbstorganisiertes und kooperatives Lernen**, das Finden **eigener Lösungswege** und die **abschließende Reflexion** des Lernens.

Lernen ist ein Prozess des Konstruierens es geschieht in der Selbsttätigkeit: selbst etwas erarbeiten, hervorbringen, gestalten, generieren, die Dinge in ihren Zusammenhängen verstehen. **Verarbeitungstiefe** heißt ein Stichwort dazu.¹

Quests schaffen Optionen für individuelle Zugänge ebenso wie für kooperative Formen des Arbeitens. Sie sind fächerverbindend bzw. -integrierend konzipiert.

Die Quests waren ursprünglich ergänzend zum Fach- und Differenzierungsunterricht im didaktischen Plan des Brückenkurses verankert. Sie sollen eine fortlaufende Kompetenzerweiterung (fachliche, soziale und personale Kompetenzen) ermöglichen und stellen damit ein wichtiges methodisches Instrument auf dem Weg zur Praktikums- bzw. Ausbildungsreife der SuS dar. In ehemaligen Lernfeld 1 *Orientierung* sind die ersten beiden allgemeinen Quests angelegt. Während **Quest 1** die individuelle Orientierung und eine rollenbasierte Kompetenzbilanz fokussiert (individuelle Fähigkeiten und Interessen, persönliche Stärken, Selbst- und Fremdeinschätzung), geht es in **Quest 2** um die berufliche Orientierung (Berufsfelder und -bilder), wobei die Ergebnisse aus Quest 1 mit einbezogen werden. In **Quest 3**, welches im ehemaligen Lernfeld 2 „*Trainee*“ - *Qualifizierung* angesiedelt ist, gehts es nun um eine konkrete Qualifizierung im Hinblick auf berufliche Lebenswelt und Praxis. Das Verfassen von (formalen) Texten erfordert Schreibkompetenz und gehört zu den sogenannten „Schlüsselkompetenzen“. Sie stellen

¹ Institut Beatenberg, 2014

eine wichtige Voraussetzung der persönlichen und sozialen Entwicklung und der Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben dar. Im ehemaligen Lernfeld 3 *Realisierung* ist **Quest 4** angesiedelt, in welchem sich die Lernenden mit ihrem Praktikum auseinandersetzen. Im Zuge der neuen Bildungspläne für die Ausbildungsvorbereitung wurden weitere **Quests mit Berufsfeldbezug** für die Praxiskurse *Technik* und *Gesundheit, Erziehung und Soziales* entwickelt und in der didaktischen Jahresplanung verankert.

Technik	Gesundheit, Erziehung und Soziales
LS1: „Das Gruber-Schild“ (FEP) HF2 Produktentwicklung und Gestaltung/LF1 Entwickeln und Gestalten von Produkten/ Anforderungssituation 1.1 Fertigung einfacher Bauelemente planen	LS1: „Das Berufsfeld Gesundheit&Soziales“ (SW/GL) HF1/LF1 „Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt“/AS1.1: Das Berufsfeld erkunden - Rollenbasierte Kompetenzbilanz - Anforderungen/ Stärkencheck
LS2: „Schwenkgrill“ (MOP) HF3 Produktion und Produktionssysteme LF2/ LF3 AS 2.1/2.2/3.1	LS2: „Gesunde Ernährung/Was ist Gesundheit?“ (GL) HF4/LF7 „Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung“/AS7.1 Lebensmittel&Ernährung - WorkLifeBalance (Salutogenese) - Essstörungen - Gesunde Kita - Sport und Fitness
LS3: „Frau Ulfig quietscht“ HF4 Instandhaltung LF4 AS 4.1/4.2	LS5: Zielgruppenanalyse (SW/GL) HF1/LF2 „Kennenlernen der Zielgruppe“/AS2.1: Quest 5 „Jugendkulturen“ - berufsspezifische Zielgruppenanalyse
	LS6: Aktivitäten planen, durchführen und reflektieren (SW/GL) HF2/LF3 „Beschäftigungsangebote für die Zielgruppen“ AS3.1+10.1: „Warum spielen wir?/Gruppenspiele entwickeln“ - „Ein Außengelände planen“ - Vorlesen/ Bilderbuchbetrachtung - „Rückenschule“
LS9: „Ich präsentiere mein Praktikum“ HF1+HF7/LF1+LF11 „Präsentation der eigenen Person im Berufsfeld“ (Quest 4) AS1.2+11.1	

Sicherung und Leistungsbewertung

Meistens schließen die Quests mit einer Präsentation oder einem (individuellen) Test. Die Sicherung erfolgt durch Selbst- und Fremdkontrolle (Schülerfeedback) mit Hilfe von Checklisten und durch das abschließende Lehrerfeedback.

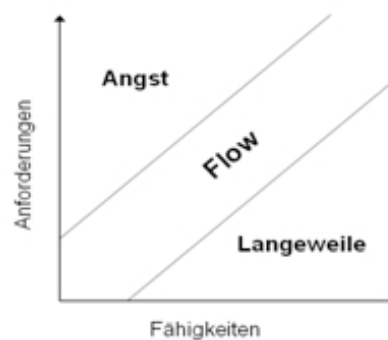
Das Feedbackgespräch mit der Lehrkraft, gibt den SuS die Möglichkeit, ihre individuellen Leistungen zu reflektieren, sich im Kompetenzraster zu verorten und dadurch ihren Lernzuwachs zu verzeichnen, aber auch eventuell zu entscheiden erneut in den Arbeitsprozess zu gehen, um Ergebnisse zu verbessern.

Gestaltung der Methodenkonzeption / pädagogische Begründung der Methode

Zur Verfügung stehen zwei Rollcontainer mit den benötigten Materialien zur selbst organisierten Arbeit an den Quests. Das Lehrerpult dient der Besprechung mit einzelnen SuS. Hier erfolgt das Feedback und die gemeinsame Verortung in den Kompetenzrastern.

Die lernmotivationalen Einstellungen - wie beispielsweise ein positives Konzept der eigenen Fähigkeiten oder die Zuversicht auf künftigen Lern- bzw. Leistungserfolg - sind subjektive Konstruktionen der SuS. Das heißt Lernen ist ein selbstreferentieller Konstruktionsprozess. In selbstorganisierten Lernformen ergreifen die Lernenden selbst die Initiative, um allein oder mit anderen SoS ihren Wissensbedarf zu erfassen, ihre Lernziele zu formulieren, angemessene Strategien und Methoden auszuwählen und ihre Ergebnisse zu bewerten. Der Unterricht in solchen Arrangements ermöglicht den Lernenden, eine umfassende Handlungskompetenz aufzubauen und weiter zu entwickeln.

Der eigene Lernfortschritt kann auf unterschiedlichen Fähigkeitsniveaus erlebt werden und die selbst gesetzten und erreichbaren Ziele ermöglichen den Einstieg in einen persönlichen Erfolgszyklus. Individuelle Bezugsnormen gelten motivationspsychologisch als vorrangig und sind besonders für das Schülerklientel der Integration wichtig, um zum Beispiel Selbstwirksamkeit zu erfahren und einen „Lernflow“² zu erleben. Die Quests stellen in diesem Zusammenhang eine Methode dar, um die Lernmotivation günstig zu beeinflussen. Sie beschreiben nicht nur, was das Ergebnis sein soll, sondern liefern auch Hinweise auf die Art und Weise bzw. mit Hilfe welcher Instrumente die Ziele erreicht werden können. Durch regelmäßige Rückmeldung und die kurzfristige Möglichkeit Ergebnisse zum Besseren hin zu überarbeiten, sind Erfolge für die SuS deutlicher zu erkennen. Für eine optimistische Einstellung dem Lernen gegenüber, sind solche Erfolgserlebnisse notwendig, denn wer Hoffnung auf einen Erfolg hat, will und kann die Möglichkeiten auch besser nutzen, diesen herbeizuführen (vgl. selbsterfüllende Prophezeiung³ oder „Pygmalion-Effekt“⁴).



(Abbildung vgl. Keller, J. & Bless, H.⁵)

Wichtig in diesem Zusammenhang sind die Kompetenzraster. Sie beschreiben, was man können könnte. Mit dieser Bezugsnorm werden Situation und Leistungen der Lernenden in Beziehung gebracht. Auf diese Weise entwickelt sich ein differenziertes individuelles Kompetenzprofil. Es zeigt nicht nur den jeweils aktuellen Leistungsstand, es zeigt auch die Entwicklung in den verschiedenen Bereichen. Kompetenzraster geben damit Antwort auf die Fragen „wo stehe ich?“, „was habe ich bis jetzt geschafft?“ und „was sind die nächsten Schritte?“. Kompetenzraster schaffen damit einen Orientierungsrahmen und stecken den Erwartungshorizont ab. Sie verstehen sich als integrale Arbeits-, Selbstführungs- und Evaluationsinstrumente, die eine transparente Information ermöglichen und Tests bzw. Klassenarbeiten, Noten (und Zeugnisse) ersetzen können. Kompetenzraster laden ein zu einer dauernden Reflexion und sind Basis für ein systematisches Feedback⁶.

² Csikszentmihalyi, M.: Flow - The Psychology of Happiness. New York, Harper & Row, 1992

³ vgl. Watzlawick, P.: Selbsterfüllende Prophezeiungen. In: P. Watzlawick (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit. Beiträge zum Konstruktivismus. München, Piper, 1985

⁴ Rosenthal, R. & Jacobson, L.: Pygmalion im Unterricht. Beltz, Weinheim, 1976

⁵ Keller, J. & Bless, H.: Flow and regulatory compatibility: An experimental approach to the flow model of intrinsic motivation. Personality and Social Psychology Bulletin, 2008

⁶ Müller, Andreas: Lernen ist eine Dauerbaustelle. Kompetenzraster als Arbeits-, Selbstführungs- und Evaluationsinstrumente, Februar 2003